

Inhalt

Vorwort	5
Einführung	6
A Kunstunterricht heute	7
1. Kunstunterricht unter den Bedingungen von Standards und Kompetenzen	7
2. Raum für ästhetische Erfahrungen	8
3. Bild- und subjektorientierter Kunstunterricht	8
4. Bildkompetenz im Licht der (Kern-)Lehrpläne	9
5. Ganzheitliches Arbeiten zur Förderung der Bildkompetenz	10
B Bilder, Fotos und Karikaturen im kompetenzorientierten Kunstunterricht	11
1. Wege der Bilderschließung	11
2. Karikaturen im kompetenzorientierten Kunstunterricht	12
3. Fotos im kompetenzorientierten Kunstunterricht	13
4. Kriterien für die Auswahl kompetenzförderlicher Bilder, Fotos und Karikaturen	13
C Methoden zur Arbeit mit Bildern, Fotos und Karikaturen	14
1. Gemeinsame Bilderarbeit im Plenum	15
1.1 Phasenweise Bilderschließung „Adventskalender-Methode“	15
1.2 Schiebung	16
1.3 Scharfe Sache	16
1.4 Blitzlicht	17
1.5 Schweizer Käse	17
1.6 Unter die Lupe nehmen	18
1.7 Flexibler Rahmen	18
1.8 Erbsen – Bohnen – Linsen	19
1.9 Puzzle	19
1.10 Leerstellensuche	20
1.11 Lochkarte	20
1.12 Blick durchs Fernrohr	21
2. Selbstständige Bilderarbeit in EA, PA, GA	22
2.1 Fragenspeicher	23
2.2 Bildbefragungsquiz	24
2.3 Bildinterview	25
2.4 Impulsive Begegnung	26
2.5 Bilddiktat	27
2.6 Begegnung mit Handicap	28
2.7 Schreibmeditation	29

2.8	Expertenbefragung	30
2.9	Ich sehe was, was du nicht siehst	31
2.10	Lücken-Tücke	32
2.11	Gelenkte Erarbeitung	33
2.12	Bild-Text-Vergleich	34
2.13	Bild-Bild-Vergleich	35
2.14	Placemat	36
2.15	Reizwort-Aufgabe	37
2.16	Bildauswahl	38
2.17	Bildskelett	39
2.18	Bildtitel suchen	40
2.19	Schweizer Käse	41
2.20	Die Blinden und die Sehenden	42
2.21	Ein Blick durch die Lochkamera	43
2.22	Leitfragen	44
3.	Kreative und produktorientierte Weiterarbeit am Bild	45
3.1	Aktualisierung der Bildthematik durch aktuelle Beispiele	46
3.2	Emotionale Text-Wort-Collage	47
3.3	Bilder ergänzen/collagieren und weitermalen	48
3.4	Aktualisierung der Bildthematik: gescheiterte Hoffnung	49
3.5	Aktualisierung der Bildthematik: Lösungssuche	50
3.6	Bildkommunikation: Sprechblasen	51
3.7	Bilddialog mit mehreren Personen	52
3.8	Interview mit mehreren Personen	53
3.9	Schreibdiskussion	54
3.10	Eine E-Mail schreiben/Innerer Monolog	55
3.11	Sich ins Bild hineinversetzen	56
3.12	Standbild: Wir werden zum Bild	57
3.13	Standbild: Wir verändern das Bild	58
3.14	Standbild: Ein Blick in die Zukunft	59
3.15	Ein Blick in die Zukunft: Zeichnung	60
3.16	Ein Blick in die Zukunft: Comic	61
3.17	Ein Blick in die Zukunft: Fotostory	62
3.18	Standbild: Das Bild wird lebendig	63
3.19	Talkshow mit mehreren Personen	64
3.20	Nachstellen mit Tüchern	65
3.21	Brief an den Künstler	66
3.22	Bildbeschreibung für jüngere Kinder/Kindergartenkinder	67
3.23	Pro-und-Contra-Debatte	68
3.24	Gegenwartsbezug und Lebensbedeutsamkeit	69
3.25	Interaktive Bilderschließung	70
3.26	Bild und Musik	71
3.27	Bildkommunikation: Chat	72
3.28	Meinungslinie	73
Literatur		74
Bildquellen		75

1.4 Blitzlicht



verzögerte Bildbegegnung und -erschließung, Förderung des konzentrierten Sehens und Wahrnehmens



5–10 Minuten

Beschreibung:

Die Folie wird auf den ausgeschalteten OHP gelegt. Sodann werden die Sch darauf hingewiesen, dass gleich für 1 (!) Sekunde das Bild präsentiert wird. Alle Bilddetails, die die Sch in dieser kurzen Zeitspanne wahrgenommen haben, sollen in dem sich anschließenden UG genannt werden. Durch die Vielzahl der Nennungen rekonstruiert sich das Bild nach und nach vor dem geistigen Auge der Sch. Abschließend wird das Bild gezeigt, die Sch vergleichen, was sie richtig bzw. falsch oder gar nicht erkannt haben, und setzen sich nun in Ruhe mit dem Bild auseinander.

Tipps:

- Es ist immer wieder damit zu rechnen, dass die Sch nach der Sekundenpräsentation reklamieren, in der kurzen Zeit hätten sie gar nichts erkennen können. Ermutigende Impulse des L, z. B. „Unten rechts war etwas Wichtiges zu erkennen.“ oder „Ich habe in der Bildmitte ein Tier gesehen, ihr auch?“, machen den Sch schließlich Lust, doch mit der Auflistung von Details zu beginnen.
- Die Sekundenpräsentation kann zwei- bis dreimal wiederholt werden, sodass sich den Sch immer mehr Bilddetails erschließen.

1.5 Schweizer Käse



fokussierte und verzögerte Bildbetrachtung



10–15 Minuten

Beschreibung:

Auf der Folie liegt ein Blatt (Papier, dünner Karton), das den Bildinhalt verdeckt. In das Blatt hat der L zuvor Löcher geschnitten. Die Lochausschnitte werden wieder auf die Löcher gelegt, sodass die Blattoberfläche quasi wieder komplett geschlossen ist. Nach und nach werden nun die Löcher geöffnet, sodass sich langsam der Bildinhalt ergibt. Sind alle Löcher geöffnet, kann noch vermutet werden, was sich hinter den verborgenen Flächen befindet, oder der L präsentiert das Bild in Gänze. Es ist vom L gut zu überlegen, wo die Löcher platziert werden, denn sie können entweder Wichtiges präsentieren oder bewusst verbergen, sofern die Sch erraten sollen, was sich hinter dem Abgedeckten verbirgt.

Tipps:

- Es sollten nicht mehr als fünf bis sieben Löcher präsentiert werden, da ansonsten die Konzentration sinkt.
- Die Löcher können kreisrund, oval oder eckig sein.
- Die Löcher können unterschiedlich groß sein, das macht das Aufdecken spannender.



1.6 Unter die Lupe nehmen



fokussierte und verzögerte Bildbegegnung



5–10 Minuten

Beschreibung:

Aus Karton oder Pappe wird eine „Lupe“ gebastelt. Anstelle des Glases befindet sich ein ausgeschnittenes Guckloch in deren Mitte.

Diese Lupe wird langsam (!) in maximal 1 cm Höhe über die Folie geführt. Auf diese Weise bekommen die Sch nur die Bildstellen zu sehen, die das Guckloch freigibt.

An markanten Bildstellen wird die Lupe auf die Folie gelegt, um in Ruhe diesen aktuellen Bildausschnitt zu erarbeiten.

Die langsam fließende und fokussierte Bildbetrachtung weckt die Neugier auf das, was sich noch alles auf dem Bild verbirgt.

Tipps:

- Diese Methode ist besonders geeignet für Bilder, die sehr detailreich und überfüllt sind, sogenannte „Wimmelbilder“. Sie verlangen nach einer verzögerten und fokussierten Bildbetrachtung, sonst verlieren sich die Sch im Bild.
- Die markante Schlüsselstelle des Bildes sollte nicht zu früh gezeigt werden.
- Es ist reizvoll, mehrere Lupengrößen zu haben, sowohl hinsichtlich des Gucklochs als auch der Randbreite. So wird entsprechend viel oder wenig vom Bild preisgegeben.



1.7 Flexibler Rahmen



fokussierte und verzögerte Bildbegegnung



10–15 Minuten

Beschreibung:

Der L schneidet aus stabilem Tonkarton zwei rechte Winkel, die er wie Bilderrahmen auf die Folie legt. Die beiden Winkel können flexibel zusammengesetzt werden, sodass sich immer wieder unterschiedlich große Rahmen ergeben. Die Rahmen sollen markante Bildstellen fokussieren und betonen.

Tipps:

- Diese Methode ist besonders geeignet für inhaltsreiche Bilder.
- Die Größe (Breite und Länge) der Winkelschenkel kann variieren. Der L sollte verschiedene Größen parat haben.

1.8 Erbsen – Bohnen – Linsen



fokussierte und verzögerte Bildbegegnung



10–15 Minuten

Beschreibung:

Die Folie ist zunächst komplett mit Linsen bedeckt, sodass das eigentliche Bild nicht zu erkennen ist. Dann werden nach und nach einzelne Bildbereiche freigelegt, indem die Linsen beiseitegeschoben werden.

Tipps:

- Statt Linsen können auch andere Hülsenfrüchte, Reis oder Gries verwendet werden.
- Anstelle der genannten Lebensmittel kann Sand oder Kies in unterschiedlicher Körnung verwendet werden.
- Die freigelegten Bildteile können offen bleiben, sodass immer mehr vom Gesamtbild zum Vorschein kommt.
- Nach der Präsentation der einzelnen Ausschnitte werden die freigelegten Bildteile wieder geschlossen, sodass stets nur eine fokussierte Bildstelle sichtbar ist.

1.9 Puzzle



fokussierte und verzögerte Bildbegegnung



10–20 Minuten

Beschreibung:

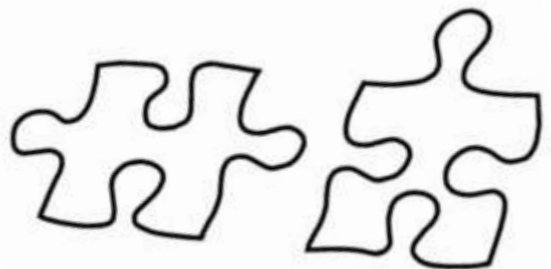
Ein Bild wird auf eine OHP-Folie kopiert und diese wird wie ein Puzzle zerschnitten. Die Puzzleteile werden vom L nach und nach auf den OHP gelegt und besprochen. Wenn alle Puzzleteile vorgestellt wurden, wird das Puzzle zusammengefügt, sodass sich das komplette Bild ergibt, das anschließend im Gesamtzusammenhang erarbeitet wird.

Tipps:

- Beim Festlegen der Puzzleteile ist gut zu überlegen, welche Bildbereiche als Puzzleteile gewählt werden.
- Bei der Präsentation der einzelnen Puzzleteile kann man das Teil mit der markantesten oder wichtigsten Stelle ganz zum Schluss präsentieren oder die Sch vermuten lassen, was auf dem letzten Puzzleteil zu sehen sein müsste.

Variante:

Die Sch bekommen in GA einen Briefumschlag mit Puzzleteilen einer Kopie des Bildes. Die Sch legen zunächst in Gruppen das Puzzle. Dann können Mitglieder aus verschiedenen Gruppen am OHP das Bild fertigstellen.



2.13 Bild-Bild-Vergleich



eigenständiges Erarbeiten und Vergleichen zweier verschiedener Bilder zum gleichen Thema



ca. 30 Minuten



EA, Plenum

Beschreibung:

Die Sch sollen zwei verschiedene Bilder zum selben Thema (z. B. gescheiterte Hoffnung) miteinander vergleichen. Die Bilder können aus unterschiedlichen Epochen oder von verschiedenen Künstlern stammen. Der Vergleich soll den Sch verdeutlichen, dass ein und dasselbe Thema in der bildlichen Darstellung durchaus individuelle Unterschiede aufweisen kann, insbesondere dann, wenn es sich um Werke der modernen Kunst handelt, die häufig eine sehr persönliche Interpretation des Künstlers wiedergeben. Letztlich sollen die Sch dazu angeregt werden, ihren persönlichen Zugang und ihre Befindlichkeit zum Thema zu äußern.

Tipp:

Für einen optimalen Bildvergleich projiziert der L beide Bilder zeitgleich nebeneinander an die Wand.



Arbeitsauftrag

- EA:** Du siehst zwei Bilder, die das gleiche Thema zum Inhalt haben und sich trotzdem unterscheiden. Betrachte jedes Bild ca. 1 Minute lang. Notiere, was du entdeckst.

Bild 1: _____

Bild 2: _____

- EA:** Vergleiche die Bilder miteinander. Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede erkennst du?
- _____
- _____

- EA:** Was sollte auf Bild 1 bzw. 2 besonders zum Ausdruck kommen?
- _____
- _____

- EA:** Stelle dir vor, du wärst ein begnadeter Künstler. Was wäre dir zu diesem Thema besonders wichtig? Was wäre auf deinem Bild besonders deutlich dargestellt?
- _____
- _____

- EA:** Fertige eine kleine Skizze deines Bildes an.

- Plenum:** Stellt eure Skizzen zu einer Ausstellung zusammen.

2.15 Reizwort-Aufgabe



eigene Ersterschließung, besonders geeignet für Fotos und Karikaturen, die Alltagssituationen der Sch darstellen



10–20 Minuten



EA, PA, Plenum

Beschreibung:

Ein Bild wird kommentarlos mit einem passenden Reizwort präsentiert (z. B. Darstellung der aufgetürmten Eisschollen in Kombination mit dem Reizwort „gescheiterte Hoffnung“). Die Sch erörtern schriftlich den Zusammenhang zwischen Bild und Reizwort. Diese Methode ist besonders hilfreich bei der Arbeit mit Bildern, in denen die Sch ihre eigene Lebenssituation und eigene Erfahrungen wiedererkennen.

Varianten:

- Es kann eine Auswahl von Reizwörtern vorgegeben werden.
- Zu dem Reizwort wird zuerst (einzeln oder in der Gruppe) ein Cluster/eine Mindmap erstellt, bevor der Text geschrieben wird.



Arbeitsauftrag

- EA:** Sieh dir das Bild in Ruhe an. Was ist dargestellt? Was entdeckst du?
Was passiert im Bildgeschehen?
- PA:** Erzählt euch gegenseitig, was ihr alles im Bild entdeckt habt und worum es in der Darstellung geht.
- EA:** Lies das Reizwort an der Tafel. Es steht in engem Zusammenhang mit dem Bild. Überlege und notiere, was Bild und Reizwort miteinander zu tun haben:

- PA:** Vergleicht eure Notizen aus Aufgabe 3 mit denen eines Mitschülers. Wo findet ihr Übereinstimmungen oder Abweichungen?

- EA:** Überlege, was das Bildthema mit dir und deinen Erfahrungen zu tun hat.

- EA:** Begründe, inwiefern dir die Bildthematik Tipps für dein alltägliches Leben geben kann.

- Plenum:** Stellt euch eure Ergebnisse im Plenum vor.

3.2 Emotionale Text-Wort-Collage



sich der Gefühle bewusst werden, die ein Bild in einem auslöst



20–30 Minuten



EA, Plenum, Museumsgang

Beschreibung:

Die Sch sollen erkennen, dass Bilder häufig Gefühle hervorrufen. Dabei soll ihnen bewusst werden, dass Gefühle sehr wichtig sind, denn sie ermöglichen einen vertiefenden Zugang zu einer Thematik. Die folgende Methode eignet sich dafür ganz besonders gut.

Die Sch kleben eine Kopie des Bildes mittig auf ein großes Blatt. Dann sollen sie in sich hineinhorchen und erspüren, welche Gefühle und Empfindungen bestimmte Stellen im Bild bei ihnen auslösen. Für diese Empfindungen sollen sie Stichworte finden. Diese schreiben sie in die Nähe der Bildstelle auf den leeren Bildrand. Das Wort soll nach Möglichkeit so geschrieben werden, dass durch die Schreibart der Inhalt des Wortes deutlich wird. Beispielsweise könnte man das Wort „heiß“ in rot-oranger Farbe mit flammenähnlichen Buchstaben schreiben. Die Ergebnisse werden in einem Museumsgang präsentiert und gewürdigt. Dafür notieren die Sch, welche Randbemerkung sie besonders beeindruckt hat. Im Plenum werden die Ergebnisse abschließend diskutiert.

Tipp:

Um den Sch die Scheu zu nehmen, sich zu eigenen Gefühlen zu bekennen, kann man im Vorfeld üben, welche Gefühle es überhaupt gibt und dass Gefühle etwas Wertvolles sind. Dazu präsentiert man Fotos, die eindeutige Gefühle hervorrufen, z. B. Hundebaby (süß), Beerdigung (traurig), dunkle Straße in der Nacht (unheimlich) etc.

Arbeitsauftrag

- EA:** Klebe die Kopie des Bildes mittig auf ein großes Blatt, sodass ein leerer Bildrand entsteht.
- EA:** Bilder können in Menschen Gefühle hervorrufen. Betrachte erneut das Bild und horche in dich hinein, welche Gefühle und Empfindungen bestimmte Stellen des vorliegenden Bildes bei dir auslösen.
- EA:** Finde für deine Gefühle möglichst nur ein treffendes Stichwort und schreibe es in die Nähe der Bildstelle auf den leeren Bildrand. Schreibe das Wort nach Möglichkeit so, dass durch die Schreibart der Inhalt des Wortes deutlich wird. Beispielsweise könntest du das Wort „heiß“ in rot-oranger Farbe mit flammenähnlichen Buchstaben schreiben.
- Plenum/Museumsgang:** Präsentiert eure Ergebnisse in einem Museumsgang. Notiert, welche Randgestaltung euch besonders beeindruckt hat. Begründet eure Wahl.
- Plenum:** Diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.

